

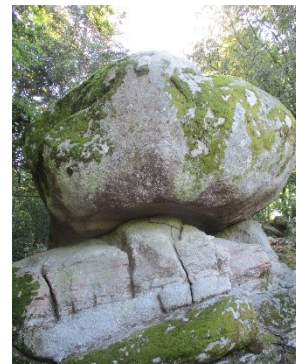
Touristenclub Geissfluh, Nussbaumen

Rundwanderung vom 5.8.2020 Solfelsen-Wallmauer im Schwarzwald

Am Mittwoch, den 5.8.2020 trafen sich Ursi Meyer, Ursi Geschlin, Pia, Trudy, Peter, Willy und der Tourenleiter auf dem Parkplatz des Gemeindehauses Nussbaumen. Bei schönstem Wetter und noch etwas Tagesfrische fuhren wir über die Ampferenhöhe nach Laufenburg, wo wir im Café Maier unsere erste Pause einlegten. In Laufenburg wartete auch schon Klärli auf uns. Anschliessend fuhren wir über die Rheinbrücke auf die deutsche Seite, wo wir über Hänner-Rickenbach nach Bergalingen in den Schwarzwald hinauffuhren. Auf dem Wanderparkplatz «Solfelsen» konnten wir die Autos parkieren. Ca. um 09.30 nahmen wir unsere Rundwanderung unter die Füsse. Der erste Teil führte zuerst über Grasland auf einer rund 750 m liegenden Terrasse. Kurz nachdem wir in einen Wald eingetaucht waren, erblickten wir auch schon die mächtigen historischen «Solfelsen» mit vielen kleineren und grösseren in



hunderttausenden von Jahren rundgewachsenen Granitsteinen. Der dickste Brocken wiegt ca. 230 Tonnen. Auf der oberen Seite des «Steinwunders» ist ein schöner Picknicktisch mit Bank, wo wir die erste Trinkpause einschalteten.



Nach Bestaunen des unter Schutz stehenden Naturdenkmals, das im 19. Jahrhundert durch einen Schweizer durch Kauf des Geländes vor dem Abbruch bewahrt wurde, setzten wir unsere Wanderung fort. Damit wir nicht relativ tief ins Tal hinunter und wieder hinaufsteigen



mussten, gingen wir ein Stück zurück, um ohne grossen Höhenunterschied auf den «Pirschweg» zu gelangen. Dieser führte über eine lange Strecke (sicher während einer guten Stunde) durch einen schönen, auch mit unzähligen Felsen bestückten Tannenwald, der stark zerfallenen historischen



Wallmauer (Verteidigungsanlage aus dem 15. JH) entlang bis zum «Klingenfelsen» mit einer schönen Aussicht auf ins Rhein- und Wehratal.

Nun stieg unser Weg gute 15 Minuten steil hinauf gegen den Segelflugplatz «Hütten». Zuerst wollten wir bis zum Segelflugplatz gehen, doch einen trockenen Wiesenhang querend entschieden wir uns spontan zu einer Mittagsrast auf der Wiese mit Blick auf den «Flugverkehr», wie sie die Segelflugzeuge an einem Seil in die Höhe zogen. Da wir einen grösseren Bogen um das Flugfeld hätten machen müssen, verzichteten wir auf den Besuch der Fliegerklause. So wanderten wir wieder ein kleines Stück zurück bis zum Waldrand, wo wir über einen kleinen Hügelzug wieder im Schatten durch den Wald marschieren konnten.



Aus dem Wald hinaustretend bewegten wir uns über freie weite Felder leicht talwärts bis zum

«Dekalogweg». Eine von Katholiken und Protestanten erstellte Oase der Ruhe und



Besinnung mit einer kleinen Baumallee. Nebst Sitzgelegenheiten sind auf 10 verschiedenen Granitsteinen auf Metalltafeln die 10



Gebote in abgeänderter Formulierung angebracht. Von hier hatten wir einen Weitblick am Fernsehturm vorbei in den Schweizer Jura. Wäre es nicht dunstig



gewesen, hätten wir auch die ganze Alpenkette gesehen. Nach einer ausgedehnten Ruhepause kehrten wir schliesslich zu unseren Autos zurück. Wir fuhren durch verschiedene Dörfer, deren Namen alle mitingen enden, nach Murg am Rhein hinunter, wo ich einen Tag vorher eine versteckte Umfahrung des Dorfes, dessen Hauptstrasse total ohne

Umfahrungsbezeichnung durch Kanalisationsarbeiten gesperrt ist, ausgekundschafte habe.

Da es sehr warm war und wir alle Lust auf einen Coupe hatten, aber in dieser Gegend in Deutschland leider fast keine Gaststätten mehr existieren, beschlossen wir dem Rhein entlang nach Waldshut zu fahren, um dort in der Nähe des Grenzüberganges im Campingrestaurant unsere Gelüste zu stillen. Aber «ohalätz», wir machten die Rechnung ohne den Wirt. Zwischen Dogern und Waldshut gerieten wir in eine lange Warteschlange, die sich nur immer ein paar wenige Meter vorwärtsschob. Die Ursache fanden wir auf der Strecke zwischen der Stadt und dem Zoll, wo eine Bauequipe die vielen Strassendohlen-Deckel auf Niveau des Strassenbelags anhoben. Es war fast zum Verzweifeln, benötigten wir doch für die kurze Distanz eine gute Stunde bis zur ersehnten Erfrischung mit Blick auf den Rhein. Zum Glück hatten wir genügend Platz für unsere 8-köpfige Gruppe. So kamen wir doch noch zu unserem heissersehnten Eis mit oder ohne Sahne.

Der Heimweg war dann kein Problem mehr, aber gemessen an der rund 3,5 stündigen Wanderzeit benötigten wir ebenso lang für die Rückfahrt mit Eisgenuss. Ich danke meinen Wanderfreunden herzlich für ihre Begeisterung für die interessante Wanderung in eine unbekannte Gegend im Schwarzwald.

Der Tourenleiter:

Gerd